



Unser Stadtteil soll schöner werden!

Fragen, Gespräche, Diskussionen

Das Gebiet Bickern/Unser Fritz ist seit dem 1. Januar 2002 in das Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ aufgenommen. Dieses Programm will Stadtteile wieder lebenswerter machen, die durch den Strukturwandel besonders belastet sind, z.B. durch hohe Anteile an Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern, einen hohen Ausländeranteil, aber auch ein vernachlässigtes Wohnumfeld oder Verkehrsprobleme. Und da gibt es in Bickern/Unser Fritz sowohl im baulichen und städtebaulichen als auch im sozialen Bereich einiges zu tun.

Die Verwaltung der Stadt Herne hat im März 2001 ein Handlungskonzept vorgelegt. Das war die Grundlage für den Antrag zur Aufnahme von Bickern/Unser Fritz in das Landesprogramm.

Dieses Handlungskonzept wurde nach der offiziellen Aufnahme der Stadtteile in das Landesprogramm den Bewohnern und Bewohnerinnen der beiden Bereiche vorgestellt und mit ihnen diskutiert.

Zunächst wurden so genannte **Schlüsselpersonen** befragt. Das sind Menschen, die sich gut im Stadtteil auskennen, weil sie etwa dort arbeiten oder mit vielen Menschen zu tun haben.

Anschließend wurden zwei große **zentrale Informationsveranstaltungen** durchgeführt. Die für den Stadtteil Bickern fand in der Gesamtschule Wanne statt,

die andere für den Stadtteil Unser Fritz in der Künstlerzeche.

Da nicht alle Bewohner gerne zu solch großen Veranstaltungen gehen, wurden auch verschiedene **Informationsstände** aufgebaut, wo man mit Leuten vor der Sparkasse, an Bushaltestellen oder vor der Grundschule in Kontakt kam. Daneben fanden auch Gespräche „über den Gartenzaun“ und in Moscheevereinen statt.

All diese Aktivitäten sollten erstmal nur der Information der Bewohner über das geplante Projekt dienen. Doch es wurden bereits viele Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner aus dem Stadtteil deutlich. Diese Wünsche und Anregungen wurden dann in einer **Stadtteilkonferenz** vertieft.

Ca. 40 Bewohner trafen sich im Haus der Jugend und diskutierten einen ganzen Tag lang über ihre Vorstellungen und Ideen für Bickern und Unser Fritz. Es gab Diskussionsgruppen zum Thema „Bürgerzentrum“ oder „Freizeitpark“. Es wurde viel über Grünflächen und Spielplätze gesprochen. Außerdem sollte etwas für das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil getan werden.

Im Anschluss an die Stadtteilkonferenz wurden verschiedene **Werkstätten** zu einzelnen Themen angeboten, z.B. zum Thema Grünflächen, zum Thema Bürgerzentrum, Verkehr oder Kinder und Jugendliche. Diese Themen waren von vielen Bürgern in den vorangegangenen Gesprächen und Veranstaltungen genannt worden.



Werkstattgespräch

Auf diese Art gab es Gespräche mit mehr als 500 Bewohnern. Alle geäußerten Anregungen wurden notiert und in einer langen Liste zusammengefasst.

Diese „Wunschliste“ wurde dann so weit wie möglich in das ursprüngliche Handlungskonzept eingefügt.

Bei vielen Wünschen ist es leider so, dass erst im Laufe der Projektdauer geklärt werden kann, ob sie wirklich umgesetzt werden können. Deshalb wird in den nächsten Jahren erst nach und nach über die einzelnen Anregungen entschieden.

Das Handlungskonzept

Das um die Bürgeranregungen ergänzte Handlungskonzept wurde am 11.9.2002 vom Stadtteilbeirat und am 28.10.2002 von der Lenkungsgruppe (s.S.7) beschlossen. Es ist in zehn Handlungsfelder aufgeteilt:

1. Aktivierende Bürgerbeteiligung
2. Zusammenleben im Stadtteil
3. Spiel und Sport
4. Lokale Ökonomie



5. Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil
6. Wohnen und privates Wohnumfeld
7. Grün- und Freiflächen im Stadtteil
8. Umwelt und Ökologie
9. Öffentliche Erschließung und Verkehr
10. Projektmanagement und Arbeitsstrukturen

In jedem Handlungsfeld ist u.a. beschrieben:

- welche Ziele in den nächsten Jahren verfolgt werden sollen,
- und mit welchen Maßnahmen das erreicht werden soll.

Die Maßnahmen kann man unterteilen in städtebauliche, z.B. die Neuanlage eines Spielplatzes oder eine Verkehrsberuhigung, und sozial-integrative Maßnahmen. Das sind solche, die dazu beitragen, das Zusammenleben im Stadtteil zu fördern. Der Katalog reicht von Deutschkursen für ausländische Mitbürger, damit sich die Bevölkerungsgruppen auch sprachlich näher kommen können, über Sportangebote für Jugendliche, um ihnen eine sinnvolle Freizeitgestaltung anzubieten, bis zu einer Beratungsstelle für ältere Menschen, wo sie sich über Wohnformen für Senioren erkundigen können.

Das Handlungskonzept ist so umfangreich, dass es hier in der Stadtteilzeitung nicht dargestellt werden kann. Sie können es in den Stadtteilbüros in der Wilhelmstraße oder der Unser-Fritz-Straße bekommen. Dort stehen auch Mitarbeiter der Büros zur Verfügung, um Ihnen alle Fragen zum Konzept zu beantworten.

Die ersten Projekte

Die ersten **städtebaulichen** Projekte sind bereits beschlossen: Die Emscherstraße soll verkehrsberuhigt und die Grünfläche am Bickernsportplatz umgestaltet werden.

Auch einige **sozial-integrative** Projekte sind angelaufen. So sind erste zusätzliche Sprachkurse bei der Volkshochschule und der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) auf den Weg gebracht worden. Demnächst wird ein Jugendcafé in der Wannener Fußgängerzone eröffnet. Die Initiativen mus-e und BAG Musik führen musische Projekte mit Kindern und Jugendlichen in Schulen durch. Die evangelische Kirchengemeinde Wanne-West hat eine DVD-Anlage angeschafft. Damit können sie an wechselnden Orten im Stadtteil Kino-Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche anbieten. Die Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH) führt das „Freiwillige Soziale Trainingsjahr“ durch. Arbeitslose Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren werden für den Arbeitsmarkt qualifiziert



und führen dabei Tätigkeiten im Rahmen der Stadtteilarbeit aus.

Über ein Projekt, das eine bauliche Maßnahme mit sozialen Aspekten verbindet, das „Hüttenprojekt Fleithestraße“, können Sie sich auf S. 12–13 informieren. Auf S. 14–16 finden Sie einen Artikel über das „Logoprojekt“.

Dies ist nur ein kleiner Teil der begonnenen und geplanten Projekte. Mehr dazu können Sie in den Stadtteilbüros erfahren.

Bürgerbeteiligung

Ein ganz wichtiger Bestandteil des Handlungskonzeptes ist die intensive Bürgerbeteiligung. Jede einzelne Maßnahme wird über das übliche Maß hinaus mit den Menschen in Bickern/Unser Fritz diskutiert. So wurde auch das Handlungskonzept mit vielen Bewohnern besprochen und darauf hin überarbeitet.

Bei den städtebaulichen Projekten bieten die Mitarbeiter des Stadtteilbüros nicht nur Bürgerversammlungen an, sondern kommen auch zu Ihnen in Ihre Straße oder zum Spielplatz Ihrer Kinder, um über mögliche Planungslösungen zu sprechen. Sie können auch jederzeit weitere Vorschläge machen, die aus Ihrer Sicht für den Stadtteil wichtig sind. Dafür haben wir u.a. die **Stadtteilbüros** eingerichtet (s. S. 3–4).

Zur Bürgerbeteiligung gehört auch ein **Stadtteilbeirat**. 19 Vertreter aus Institutionen, die im oder für den Stadtteil arbeiten,





IN KÜRZE

Jugendcafé

Voraussichtlich 2004 wird das Wanner Jugendcafé eröffnet. Gerade auch aus den Stadtteilen Bickern und Unser Fritz halten sich viele Jugendliche in der Wanner Fußgängerzone auf und langweilen sich dort mangels Angeboten.

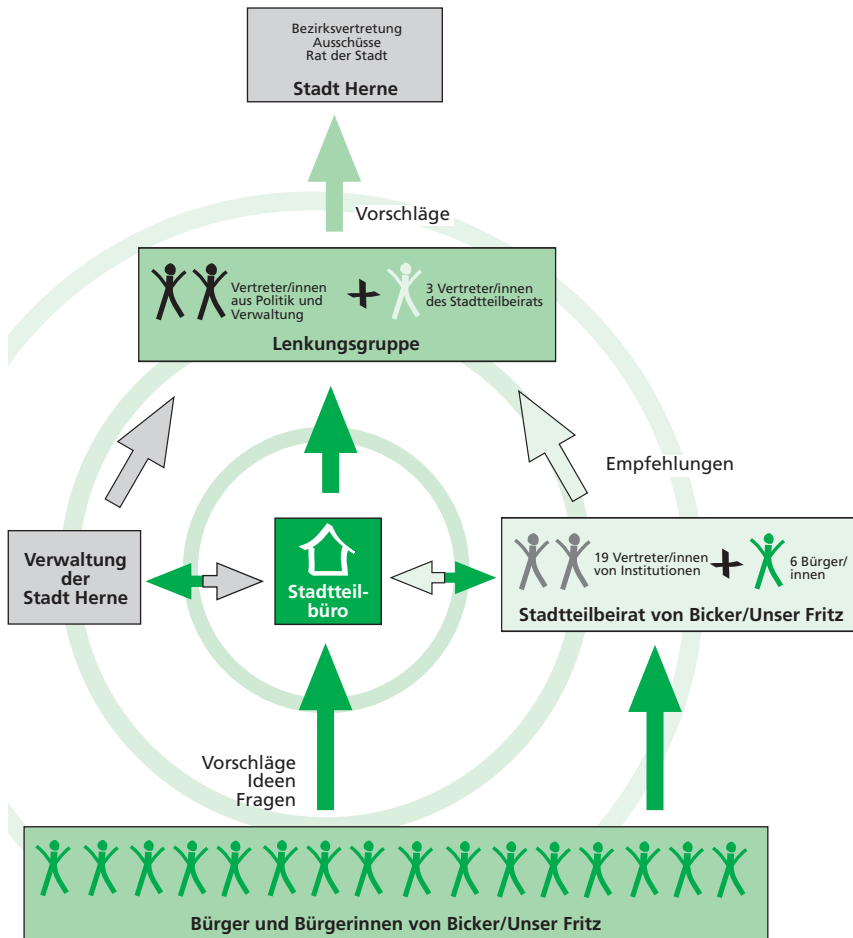
In Trägerschaft der evangelischen Jugend wird ein Bistrobetrieb für Jugendliche und junge Erwachsene eingerichtet mit einem kleinen Küchenbetrieb und kulturellem Programm.

Es wird hauptamtliches und ehrenamtliches Personal geben, das bei Problemlagen aller Art Hilfe anbietet. Wir werden in einer der nächsten Ausgaben ausführlicher berichten.

Freiwilliges Soziales Trainingsjahr

Die Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH) führt die Maßnahme „Freiwilliges Soziales Trainingsjahr“ für Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren durch, die ohne Arbeit oder Ausbildung sind.

Die Jugendlichen sollen sich innerhalb eines Jahres weiterqualifizieren und neue Perspektiven bekommen. Innerhalb dieser Zeit führen sie praktische Arbeiten für die Stadtteile Bickern und Unser Fritz aus und machen Praktika in Betrieben vor Ort. Eine ausführlichere Beschreibung des Projektes erfolgt in einer der nächsten Ausgaben.



So ist das Stadtteilprojekt organisiert

z.B. das Haus der Jugend, die Kirchengemeinden oder der Kasinoverein, entsenden Personen in dieses Gremium. Darüber hinaus sind sechs Bürgervertreter, also Personen, die keiner bestimmten Gruppierung angehören, in diesem Gremium vertreten.

Der Stadtteilbeirat berät über alle Projekte des Handlungskonzeptes und erarbeitet selbst Vorschläge zur Umsetzung. Er tagt etwa alle drei Monate. Die Sitzungen sind öffentlich und jeder ist willkommen. Der Stadtteilbeirat gibt auch Empfehlungen an die Lenkungsgruppe.

In der nächsten Ausgaben werden wir Ihnen in der Serie „Bürgerbeteiligung“ den Stadtteilbeirat und einige seiner Mitglieder vorstellen.

Die **Lenkungsgruppe** besteht aus Vertretern der Politik und

der Verwaltung sowie drei Vertretern des Stadtteilbeirates. Sie ist ein Diskussionsforum für grundsätzliche Fragen des Handlungskonzeptes. Die Lenkungsgruppe gibt die Maßnahmenvorschläge des Stadtteilbeirates an die bürgerschaftlichen Gremien (Ausschüsse, Bezirksvertretung, Rat) zur Beschlussfassung frei und kann Maßnahmen bis zu einem bestimmten Kostenrahmen selbst beschließen.

Sie sehen, wir haben uns eine Menge vorgenommen. Um ein erfolgreiches Stadtteilprojekt durchzuführen, brauchen wir aber vor allem die Unterstützung der Bewohner, also Ihre Unterstützung.

Wir laden Sie recht herzlich dazu ein, mit uns zusammenzuarbeiten.

